

Arbeitskreis Wanderfalkenschutz

Landesarbeitsgruppe im Naturschutzbund Deutschland e. V.

Landesverband Rheinland-Pfalz

Geschäftsstelle: Manfred Mächnich, Sulzsteige 4, 74592 Kirchberg/Jagst,

Tel: 07954/926347, Fax: 07954/926348

e-Mail: AK.Wanderfalkenschutz@NABU-RLP.de

Kirchberg, Januar 2006

Hallo liebe Wanderfalkenfreunde,

Das Jahr 2005 ging schneller vorbei als wir es uns manchmal gewünscht haben. Das Jahr 2006 hat bereits begonnen und es gilt, die Vorbereitungen für die kommende Brutsaison zu treffen.

Diesem Jahresbericht möchten wir einen Artikel aus der ÖKOJAGD3-2005 voranstellen. Er stammt von Gerhard Postel, langgedienter Aktivist im Wanderfalkenschutz in der Südpfalz. Darin nimmt er Stellung zu einem Artikel von Walter Bednarek in der WILD und HUND 2/2005 und den Leserzuschriften dazu von Dieter Rockenbauch und Dr. Peter Wegner in der ÖKOJAGD 2-2005.

„Warum Naturschützer Falkner nicht mögen“

Der Verfasser dieses Artikels ist Mitglied im Vorstand des Ökologischen Jagdverbandes (ÖJV) Rheinland-Pfalz und Pfälzer. Er kennt die Wanderfalken-Geschichte der 60er und 70er Jahre im Südwesten, in Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und im Elsaß. Über Verdienste von Prof. Saar und den Wanderfalken in NRW kann er keine Aussagen machen. Aber sicher geht es dem ÖJV nicht um die Kunst des Falkenzüchtens – das ist eine Frage für zoologische Gärten -, sondern um Sinn oder Unsinn der Beizjagd.

Es geht um das Jagdrecht. Wer, wie Herr Bednarek, behauptet, die Wanderfalkenzucht sei primär für die Auswilderung betrieben worden und die dadurch weitere Ermöglichung der Falknerei sei ein „positiver und letztlich bedeutender Nebeneffekt der erfolgreichen Falkenzucht“ gewesen, der treibt Geschichtsklitterei. Er erinnert mich an jenen japanischen Fischereiverband, der aus wissenschaftlichen Gründen Wale jagt und als Nebeneffekt den Feinschmeckern weiterhin die Möglichkeit gibt, Mac-Wal`s zu essen.

Für Rheinland-Pfalz gilt, daß eine Auswilderung gezüchteter Wanderfalken nicht begründbar war. Anfang der 70er Jahre war der Bestand des Wanderfalken im Elsaß und in Baden-Württemberg dank Bewachung so gut, daß mit einer baldigen Wiederbesiedlung von Rheinland-Pfalz zu rechnen war. Darum haben wir über die Bezirksregierung Neustadt/W. die damals schon eingeleitete Aussetzung von Wanderfalken aus der Zucht von Prof. Saar abgeblockt und ein Moratorium erstritten. Notwendig war das Reinigen und Sichern der ehemaligen Brutplätze, notwendig waren lange Gespräche mit den Kletterern, die zur Gründung des Arbeitskreises „Klettern und Naturschutz“ führten.

Schon nach einem Jahr tauchte das erste Brutpaar in der Südpfalz auf. Die Bewachung war aufwendig, aber erfolgreich. Natürlich hatte das DDT – insbesondere zur Bekämpfung des Maikäfers verwendet – auch in Rheinland-Pfalz die Bestände gelichtet. Noch Mitte der 80er Jahre hatte ein Südpfälzer Winzer illegal DDT ausgebracht und im Bereich Landau alle Turmfalkenbruten vernichtet. Das Institut aus Freiburg bestätigte damals „höchste je in Vogeleiern gemessenen DDE-Werte in der BRD.“

Den Naturschutzverbänden zu unterstellen, sie hätten in ihrer „Ignoranz“ die Wirkung der Chlorkohlenwasserstoffe auf die Eischalendicke bei Greifvögeln nicht wahrhaben wollen und eine „Naturschutzlüge des 20. Jahrhunderts“ erfunden, ist gelinde gesagt eine grobe Ungezogenheit. Ich bin sicher, daß Herr Bednarek die im Folgenden genannten Personen nicht zur „seriösen Falknerei“ zählt, sondern als kriminelle Greifvogelhändler einordnet. Uns ist diese Unterscheidung bis heute nicht ganz klar geworden. Die letzten südpfälzischen Wanderfalken saßen in der Voliere eines einzigen Falkners, der auf seine guten Beziehungen zu den arabischen Emiraten stolz war. Es war spannend, den Pfälzer „Falknern“ (sie nannten sich so) aus der weiteren Umgebung um Ludwigshafen zuzuhören, wenn sie von ihren Raubzügen in osteuropäische und europäisch-türkische Schutzgebiete erzählten. Es war nicht einfach, ihnen mit Hilfe der Zollbehörden die stolz behaupteten Delikte nachzuweisen. Nur wenn sie untereinander in Streit gerieten über den Erlös der Beute, gab es eventuell Möglichkeiten, sie auseinander zu dividieren und per Zollgesetz zuzuschlagen. Auf diesem Erfahrungshintergrund wirkt die Aussage von Bednarek „Wanderfalken profitieren durch den falknerischen Schutz seit Jahrhunderten“ ziemlich schmerzhaft.

Aber mir ist klar, daß diese „Vogelhändler“ natürlich keine seriösen Falkner, sondern schlichtweg schwarze Schafe waren.

Wir in der Südpfalz wissen, warum wir jahrelang jeden Horstplatz bewacht haben und immer noch bewachen, auch wenn die Gefahr indessen weniger von den – pardon schwarzen – Falknern droht als von Briestaubenzüchtern. Es trifft zu „Naturschützer mögen Falkner nicht“. Dafür haben wir im Südwesten viele historische Gründe.

Ein Satz im o.g. Artikel hat mich verwundert: „Wenn es überhaupt eine ökologisch orientierte Jagd gibt, dann ist es die Falknerei“. Der Verfasser hat wohl „ökologisch“ mit „historisch“ verwechselt. Gewiss kann Falknerei eventuell hilfreich sein, wenn es – wie in dem von mir 15 Jahre mitbejagten Revier – z.B. darum geht, in einem Reifenlager des Industriegebiets die Kaninchen kurz zu halten. Aber unsere Frettchen haben das viel besser gemacht.

Wer den Greif jagen läßt, ohne ihm die Beute zu lassen, sondern um sich an dieser Art der Beutegewinnung zu erfreuen, der macht seinen Gehilfen zum Sklaven und erhöht unnötig den Stress, die Angst und den Schmerz der Beutetiere. Der saubere Schrotschuß ist viel schneller tödend und darum humaner. Er erfüllt damit ein wichtiges Kriterium des ÖJV: effektiv Beute zu machen ohne unnötigen Stress und Angst – denn Tiere sind genauso leidensfähig wie der Mensch. Das ist nicht nur die Meinung der alttestamentlich biblischen Tradition, es ist auch die Erkenntnis moderner Verhaltensforschung.

Summa summarum: Falknerei ist ein absolut überflüssiges Relikt ferner Staufferzeit und so unnötig wie ein Kropf.

Bei Interesse können Kopien der Artikel von Walder Bednarek aus „Wild und Hund“ 2/2005 sowie die oben erwähnten Leserzuschriften von D. Rockenbauch und Dr. Wegner aus „ÖKOJAGD“ 2-2005 über die Geschäftsstelle bezogen werden.

Brutergebnisse des Jahres 2005:

Ab dem 01. Februar waren 20 Felsen gesperrt (18 in der Südpfalz, 2 nördlich der B10). Nachträglich gesperrt wurden noch 4 Felsen (2 in der Südpfalz, 2 nördlich der B10).

Vorzeitig wurden 7 Felsen freigegeben, da sich die Falken entweder für einen anderen Brutfels entschieden oder ihre Brut aufgegeben hatten; ab dem 01.07. wurden weitere 12 und ab dem 15.07. die restlichen 5 Felsen freigegeben.

2005 haben 38 Brutpaare (2004: 29) mit der Brut begonnen; 31 (24) davon konnten ihre Brut mit insgesamt 80 (61) Jungfalken erfolgreich abschließen. Von diesen 31 (24) erfolgreichen Brutpaaren brüteten 14 (14) in der Südpfalz (Felsbrüter), mit 37 (39) Jungfalken, die übrigen 17 (10) Brutpaare mit 43 (22) Jungfalken verteilten sich auf das Gebiet nördlich der B10:

Zum ersten Mal gab es nördlich der B10 3 erfolgreiche Felsbruten (von 3 begonnenen);

5 erfolgreiche Bruten in Steinbrüchen (von 8 begonnenen) und 9 erfolgreiche Bruten an Gebäuden (von 11 begonnenen) vervollständigen die erfolgreiche Bilanz.

Faßt man den Bruterfolg in einer Zahl zusammen, ergibt das für die Südpfalz den Durchschnittswert 2,3 flügge Jungvögel pro Brutpaar bzw. 2,6 flügge Jungvögel pro erfolgreiches Brutpaar.

Für die übrigen Gebiete betragen die Durchschnittswerte 1,9 flügge Jungvögel pro Brutpaar bzw. 2,5 flügge Jungvögel pro erfolgreiches Brutpaar.

Da jeder Bewacher natürlich am Brutergebnis „seines“ Felsens interessiert ist, folgt nun ein Überblick, wobei wir allerdings nur die Ortschaften aufzählen, in deren Nähe erfolgreich gebrütet wurde (Anzahl der Jungvögel in Klammer):

Annweiler (3), Dahn (1 bzw. 3), Rumbach (2), Waldhambach (3), Wilgartswiesen (4).

Das Gesamtergebnis von Rheinland-Pfalz für 2005 in Tabellenform (2004 in Klammern):

GEBIET	Südpfalz	Übrige Gebiete	Fels	Steinbruch	Gebäude	SGD-SÜD
--------	----------	----------------	------	------------	---------	---------

Brutpaare (Bp)	16 (14)	22 (15)	3 (2)	8 (5)	11 (8)	38 (29)
----------------	---------	---------	-------	-------	--------	---------

Erfolgreiche Bp	14 (14)	17 (10)	3 (0)	5 (2)	9 (8)	31 (24)
Jungvögel	37 (39)	43 (22)	8 (0)	14 (2)	21 (20)	80 (61)
Durchschnittswert je BP	2,3 (2,8)	1,9 (1,5)				
Durchschnittswert je eBP	2,6 (2,8)	2,5 (2,2)				

Erläuterung:

Brutpaare (BP): Wanderfalkenpaare, die mit der Brut begonnen haben

erfolgreiche Brutpaare (eBP): Wanderfalkenpaare, bei denen mind. 1 Jungvogel ausfliegt

Jungvögel: ausgeflogene Jungvögel

SGD-Süd Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd (= ehemaliger Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz)

Die Projekte im Wanderfalkenschutz wurden unterstützt vom Ministerium für Umweltschutz und Forsten Rheinland-Pfalz im Rahmen der ehrenamtlichen Mittel im Umweltschutzbereich.

Weiterhin bedanken wir uns für die Unterstützung durch die Obere Landespflegebehörde der SGD-Süd in Neustadt sowie bei den Unteren Landespflegebehörden der Landkreise Südwestpfalz, Südliche Weinstraße, Germersheim und Bad Dürkheim.

Seminar 2006

Dieses Jahr wird unsere Informationsveranstaltung wieder in der Wappenschmiede in Fischbach stattfinden. Das Angebot an Schlafgelegenheiten sind 44 Betten in 10 Zimmern, wobei es folgende Aufteilung gibt:

2x2-, 3x4-, 2x5-, und 3x6-Bettzimmer.

Übernachungskosten in € pro Person für 1 bzw. ab 2 Übernachtungen: Einzelzimmer (33/30), Doppelzimmer (30/25), Vierbettzimmer (21/18), Fünf- und Sechsbettzimmer (18/14).

Bettwäsche/Handtücher sind für Einzel- und Doppelzimmer inbegriffen, für die übrigen Zimmer werden einmalig €4 Aufpreis verlangt. Eigene Bettwäsche/Handtücher können mitgebracht werden.

Das Essen lassen wir uns am Freitagabend wieder von einem Lokal aus Fischbach bringen, am Samstagabend treffen wir uns nach der Aufklärung in „unserer“ Pizzeria bei Fischbach.

Für den Samstag ist im Anschluss an die Mitarbeiterversammlung ein Vortrag geplant.

Interessenten für die Informationsveranstaltung können sich unter der Telefonnummer der Geschäftsstelle noch näher informieren, wer schon weiß, dass er teilnehmen wird, sollte die Anzahlung für die Übernachtung/en von

€10 ,00 auf unser Konto (siehe unten) überweisen und sich ebenfalls über die Geschäftsstelle bzw. direkt über die Wappenschmiede anmelden.

Seminartermin: 17. – 19. März (Freitag ab 18:00 Uhr bis Sonntag 12:00 Uhr)

Seminarort: Wappenschmiede

Am Königsbruch 2

66996 Fischbach

06393/993-406

Ablauf des Seminars:

Freitag, 17.03.2006, 18:00 Uhr

Begrüßung

Darstellung Seminarablauf

Ergebnis der Aufklärung und Einteilung für Samstag

Essen gegen 20:00 Uhr

Neueneinweisung/Erfahrungsaustausch

Samstag, 18.03.2006

Frühstück ab 07:30 Uhr

Abfahrt zu den Felsen und Aufklärung bis 16:00 Uhr

Treffen in der Pizzeria in Fischbach, Austausch der Beobachtungen, Abendessen

Mitarbeiterversammlung mit **Wahl des Leiters der Arbeitsgruppe Aufklärung** um 18:30 Uhr in der Wappenschmiede

Top1 Begrüßung

Top2 Bericht Leitungsgremium (LG)

Top3 Bericht Kassenwart

Top4 Aussprache zu den Berichten

Top5 Entlastung LG

Top6 Wahl des Leiters der Arbeitsgruppe Aufklärung

Top7 Verschiedenes

Ab 20:00 Uhr:
Rauch

Vortrag Flora und Fauna im Elsaß, Referent: Michel

Sonntag, 19.03.2006

Frühstück ab 08:00 Uhr

Nachbesprechung

Abfahrt zu den Felsen und Aufklärung bis 12:00 Uhr

Verschiedenes aus dem Arbeitskreis:

Sperrliste 2006:

Asselstein, Bruchweiler Geierstein, Bavaria, Dingenthalerturm, Dreikönigsfels, Durstig, Freischbachwand, Glasfels, Hirtsfels, Höchstturm, Hülsenfelsen, Kastelfels, Krappenfelsen, Lattenteich, Lebersteine, Pferchfeldfelsen, Rabenstein, Rödelstein, Rötzenberg, Rotzollwand.

Patenschaft Greifvogelauffangstation in Haßloch: Wir möchten nochmals auf unsere Patenschaft für die Station in Haßloch erinnern. Wir haben letztes Jahr beschlossen jährlich €500 zu spenden und bitten unsere Freunde, Mitarbeiter, Förderer ebenfalls eine Patenschaft zu übernehmen. Wir wissen alle, dass Vogelschutz Geld kostet und die öffentlichen Gelder immer spärlicher fließen. Die Gelder

sollen aber auch eine Anerkennung der dort geleisteten Arbeit sein. Diesem Rundbrief liegt ein Patenschaftsantrag bei, und wir bitten davon auch Gebrauch zu machen.

Rundbrief: Wir wünschen uns auch weiterhin, dass der Rundbrief in Zukunft als Plattform für interessante Beiträge/Erfahrungsberichte usw. zum Thema Wanderfalke dienen soll. Allerdings würden wir uns eine etwas regere Beteiligung wünschen.

Seminar/Bewachung: Die letztjährige Informationsveranstaltung fand vom 18-20 März in der Wappenschmiede in Fischbach statt. Anschließend an das Seminar begann die Bewachung. Leider hatten wir noch nie so wenig Bewacher wie letztes Jahr (genau 30 Einzelpersonen bzw. Personengruppen haben sich 2005 die Bewachungswochen geteilt und mit zum Erfolg beigetragen). Die Bewachung ist aber nach wie vor notwendig, um den Falken eine möglichst ungestörte Brut- und Aufzuchtzeit zu ermöglichen. Deshalb unsere Bitte an alle Bewacher/ehemalige Bewacher: Versuchen Sie in Ihrem Bekanntenkreis Interesse für die Bewachung zu wecken.

Sanierungsmaßnahmen: Robert Breitsch, Manfred Ilzhöfer und Franz Grimm waren im Spätjahr an drei Steinbrüchen unterwegs, um dort vorhandene Brutnischen zu verbessern und zu optimieren.

In Absprache mit der unteren Landespflegebehörde der Stadt Neustadt, die auch gleichzeitig Eigentümer ist, wurde im Steinbruch Neustadt-Königsbach eine Brutnische hergerichtet. Dazu wurden auf dem ca. 70x70cm großen Plateau alle losen Steine entfernt und mit Hammer und Meißel weitere größere Platten herausgetrennt, um eine möglichst große ebene Fläche zu erhalten. Auf dieser wurde dann der bereits vorhandene Sand komplett aufgelockert und gleichmäßig verteilt. Auch eine kleine Ablaufrinne für Wasser wurde eingebaut, damit sich bei starkem und lang anhaltendem Regen kein „See“ bildet. Diese Nische befindet sich in der Südwand und die Wanderfalken wurden dort über Wochen auf zwei kleinen Bäumchen in der Wand sitzend beobachtet. Sollte von diesem Angebot kein Gebrauch gemacht werden, können dort sicherlich noch weitere Plätze geschaffen werden.

Im Basaltsteinbruch Forst wurde, ebenfalls nach Rücksprache mit der unteren Landespflegebehörde in Bad Dürkheim und der SGD Süd, der in diesem Jahr erstmalig festgestellte Brutplatz verbessert. Durch Abseilen in der Wand wurde das Plateau zuerst in Augenschein genommen. Dabei wurde festgestellt, dass der beste Platz für das Gelege sich im linken Drittel befindet. Dort ist das Gestein in der Wand gegenüber den anderen Bereichen recht stabil. Der Fels am Brutplatz ist ca. 10-15 cm hoch mit Erde und Sand bedeckt. Dieses Material wurde von Bewuchs befreit, eingeebnet und aufgelockert um den Wanderfalken das Anlegen einer Nestmulde zu erleichtern und die Drainagewirkung zu gewährleisten. Wenn dort eine Brut stattfindet, können die Jungvögel auch auf dem Rest des Plateaus und somit auf ca. 1,5m² herumlaufen.

Als drittes wurde im Steinbruch in Bad Dürkheim, Stadtteil Grethen nach Absprache mit der unteren Landespflegebehörde und dem unterhalb wohnenden Eigentümer auch dieser Brutplatz verbessert. In der Brutnische war der dort vorhandene Sand sehr stark zusammengebacken und hatte dadurch einen Großteil seiner Drainagewirkung eingebüßt. Dies und das Gefälle nach hinten zur Felswand hin führten sicherlich bei starkem Regen zur Bildung einer Wasserpfütze im Horst. Durch Entfernung eines Teils des Bewuchses, Auflockern des Sandes und Entfernung einiger Steine konnte auch hier ein verbesserter und größerer Brutplatz geschaffen werden.

Jetzt heißt es Abwarten und die Sache in der kommenden Brutsaison beobachten, um den Erfolg der Maßnahmen zu sehen und evtl. noch weitere Maßnahmen im kommenden Herbst folgen zu lassen.

Arbeitseinsätze: Ob in diesem Winter welche geplant sind, steht im Moment noch nicht fest. Franz Grimm wird sich aber zu gegebener Zeit mit den Helfern in Verbindung setzen.

Broschüren: Manfred Ilzhöfer beschäftigt sich schon seit Jahren mit verschiedenen Aspekten aus dem Gebiet der Vogelkunde. Mittlerweile hat er eine Reihe von Broschüren erstellt, die dem interessierten Vogelkundler die faszinierende Welt der Vögel im Allgemeinen und der des Wanderfalke im Speziellen näherbringen. Das Besondere der Broschüren liegt darin, dass sie das Wesentliche aus der umfangreichen Fachliteratur auf den Punkt bringen.

Die neue Broschüre „Der Wanderfalke“ ist eigentlich „Pflichtlektüre“ für jeden Bewacher. Sie vermittelt Wissenswertes aus der Biologie und dem Verhalten des Wanderfalke und ermöglicht, eigene Beobach-

tungen (z.B. während der Bewachung) besser einordnen zu können.

Diese Broschüren können nun über die Geschäftsstelle bezogen werden:

Der Wanderfalke, Teil I und II NEU	Zusammen ca. 80 Seiten, 6 Farbbilder, 41 sw. Zeichnungen, 31 Farbfotos, 1 Verbreitungskarte, 2 Tabellen.	zusammen 15.- €
Brutsaison in einem Steinbruch (NEU)	23 Seiten, 64 Fotos	10.- €
Brutsaison an einem Bunt-sandsteinfelsen (NEU)	19 Seiten, 37 Fotos	8.- €
Aus dem Leben der Vögel (Teil 1)	- Die Ernährung bestimmt die Lebensweise - Jäger und Gejagte - Der Tüchtigste überlebt 51 Seiten, 110 sw. Abbildungen, 3 Tabellen.	10.- €
Aus dem Leben der Vögel (NEU, Teil 2)	Zusammenleben Fluchtverhalten und Partnersuche 63 Seiten, 65 sw. Abbildungen, 16 Fotos, 1 Tabelle.	10.- €

Wir möchten uns bei Manfred für die sorgfältige und kreative Arbeit (und auch für die vielen am PC verbrachten Tage und Nächte) und bei seiner Frau für ihre Mithilfe ganz herzlich bedanken.

Bußgeld für Kletterer: Im Mai 2005 beobachtete Robert Breitsch Kletterer an der gesperrten Asselstein-Südseite. Die herbeigerufenen Polizisten nahmen die Personalien auf und leiteten sie weiter zur Kreisverwaltung in Landau. Diese erließen Bußgeldbescheide in Höhe von je 1500 €. Da beide Kletterer Widerspruch gegen den Bescheid einlegten, kam es zu Gerichtsverhandlungen in Landau. Die Kletterer wurde jeweils zur Zahlung von 250 € verurteilt

Die Kletterer waren übrigens mit einem Fahrzeug mit Karlsruher Kennzeichen unterwegs.

Festschrift zur 40-Jahrfeier der AGW in Baden-Württemberg: Die Jahrestagung der AGW Baden-Württemberg fand dieses Jahr am 9. Oktober in Stuttgart statt. Sie stand ganz im Zeichen des 40-jährigen Jubiläums dieser Arbeitsgemeinschaft, die sich seit ihrer Gründung im Jahre 1965 ganz dem Schutz des Wanderfalken widmet. Dass es heute wieder etwa 300 Paare im Ländle gibt, nachdem es Anfang der 70er Jahre weniger als 30 gab, kann die Verantwortlichen und die vielen ehrenamtlichen Helfer schon mit Stolz erfüllen. So würdigten der NABU-Landes- und der Bundesvorstand, sowie der Minister für Ernährung und Ländlichen Raum als neuer Schirmherr der AGW die Erfolge von über 40 Jahren unermüdlichem Einsatzes.

Der Jahresbericht 2005 wurde dadurch mit 150 Seiten etwas umfangreicher. Er fasst nicht nur die 40-jährige Arbeit sondern auch den heutigen Stand des Wanderfalkenschutzes und das Ergebnis des Jahres 2005 zusammen. Viele Bilder der AGW-Mitarbeiter sowie von Natur- und Tierfotograf Bernd Zoller runden diese empfehlenswerte Festschrift ab.

Erhältlich ist die Festschrift zum Preis von 15 Euro zzgl. 2 Euro Versandkosten bei:
AGW im NABU Deutschland e.V., Klopstockweg 2, 77654 Offenburg.